

## Aufzeichnung von Herbert Blankenhorn über das deutsch-französische Verhältnis (7. November 1949)

**Legende:** Am 7. November 1949 kommentiert Herbert Blankenhorn, Generaldirektor im deutschen Auswärtigen Amt, die Reaktionen in Frankreich auf ein Interview der Wochenzeitung Die Zeit mit dem Bundeskanzler Konrad Adenauer über die deutsch-französischen Beziehungen.

**Quelle:** PA AA, [s.l.]. B10 (Abteilung 2). Bd.266.

**Urheberrecht:** (c) Copyright-Hinweis:

Die Originale der Dokumente, deren Abschriften bzw. Faksimiles hier veröffentlicht sind, befinden sich im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts, und nur der Text dieser Originaldokumente kann maßgeblich sein. Jegliche Nach- und/oder Abdrucke bzw. Vervielfältigungen oder sonstige Verwertungen der in dieser Internet-Seite enthaltenen Archivmaterialien des Auswärtigen Amts bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts, D-11013 Berlin, Mail: 117-r@diplo.de.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/aufzeichnung\\_von\\_herbert\\_blankenhorn\\_uber\\_das\\_deutsch\\_franzosische\\_verhaltnis\\_7\\_november\\_1949-de-bbd8053b-c65a-4a0c-8ac6-d7e3c746cc26.html](http://www.cvce.eu/obj/aufzeichnung_von_herbert_blankenhorn_uber_das_deutsch_franzosische_verhaltnis_7_november_1949-de-bbd8053b-c65a-4a0c-8ac6-d7e3c746cc26.html)

**Publication date:** 20/10/2012

## Aufzeichnung von Herbert Blankenhorn über das deutsch-französische Verhältnis (7. November 1949)

Ich hatte heute morgen eine längere Aussprache mit Herrn Bérard über das deutsch-französische Verhältnis. Herr B. verwies zunächst auf das der „Zeit“ gegebene Interview des Herrn Bundeskanzlers, das in der französischen Presse starke Beachtung gefunden habe. „Le Monde“ habe es im vollen Wortlaut in einer vom Stabe der französischen Hohen Kommission gefertigten Übersetzung gebracht. Nach seiner und François-Poncets Auffassung würde französischerseits alles in diesem Interview Gesagte auf das lebhafteste begrüßt.

Er habe vom Schreiben des Herrn Bundeskanzlers an den Geschäftsführenden Präsidenten der Hohen Kommission vom 2. November Kenntnis genommen. Ihn interessierten zwei Fragen:

- 1) Was erwartet die deutsche Regierung von den Alliierten, wenn die in dem Schreiben angeregte Studienkommission eingesetzt wird?
- 2) Welche konkreten Vorschläge habe die deutsche Regierung zu machen, um günstige Voraussetzungen für die Lösung des Sicherheitsproblems zu schaffen?

In meiner Antwort erklärte ich Herrn Bérard zu Frage 1), die deutsche Regierung erwarte wenn nicht gar einen Demontagestop, so doch zumindest eine nach außen sichtbare Verlangsamung der Demontage.

Frage 2) beantwortete ich damit, daß ich a) auf den Beitritt Deutschlands zum Ruhrstatut, b) auf eine möglichst enge Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsamt und c) auf die Ausführungen des Herrn Bundeskanzlers über die Beteiligung der französischen Industrie an deutschen Werken hinwies.

Herr Bérard erklärte, daß ein Demontagestop nicht durchführbar sei, da man später die Demontage nicht wieder aufnehmen könne. Hinsichtlich des Beitritts Deutschlands zur Ruhr bemerkte B., daß es nicht so aussehen dürfe, als ob dies eine deutsche Konzession auf Grund von Zugeständnissen der Alliierten sei. Im übrigen bitte er um die Konkretisierung der Vorschläge b) und c).

Es liege ihm sehr daran, nähere Einzelheiten noch im Laufe dieses Tages zu erfahren. Die Deutschlandfrage sei das hauptsächlichste Thema der kommenden Außenministerkonferenz. Die Amerikaner würden aber die Deutschlandfrage lediglich unter dem Gesichtspunkt ihrer Auseinandersetzung mit Rußland betrachten. Frankreich dagegen müsse diese Frage unter dem Gesichtspunkt der deutsch-französischen Verständigung behandeln. Die Lösung dieses Problems würde lange Zeit in Anspruch nehmen, und es sei deshalb, wie der Herr Bundeskanzler in seinem Interview an die „Zeit“ ausdrücklich hervorgehoben habe, viel Geduld nötig. Er könne sich jedoch vorstellen, daß, wenn man deutscherseits nicht sofort zu große Ergebnisse auf französischer Seite erwarte, man das Terrain in Frankreich, das gegenwärtig infolge vieler nationalistischer Tendenzen noch ungünstig sei, für eine schrittweise Lösung des Problems reif machen könne. Ganz besondere Aufmerksamkeit müsse in diesem Zusammenhang der Haltung der deutschen Presse gewidmet werden. Ihm sei besonders wichtig, ob bei einer Verlangsamung der Demontage die deutsche Presse, deren Ton gegenwärtig so aggressiv sei, gemässigt werden könne.

Blankenhorn